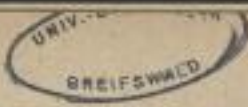


33603



Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
29. 6. 1967
11. JG./33 603
15 PFENNIG

Wir wählen
einmütig und
geschlossen
die
Kandidaten
der
Nationalen
Front



3. Sitzung der SED- Kreisleitung Karl-Marx- Universität

Am 21. Juni 1967 fand die 3. Sitzung der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität statt. Im Mittelpunkt des Referates des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität und Kandidaten der Bezirksleitung Leipzig, Genossen Dr. Harry Pawula, stand die Einschätzung des Standes der politisch-ideologischen Massenarbeit in der weiteren Auswertung des VII. Parteitages und in Vorbereitung der Volkswahlen, insbesondere der Erarbeitung der Prognose für die weitere Entwicklung der Ausbildung, Erziehung und Forschung an der Karl-Marx-Universität. An der Beratung nahmen die Genossen Prorektoren der Karl-Marx-Universität als Gäste teil. In der Diskussion sprachen 14 Genossen.

Die SED-Kreisleitung schätzte ein, daß es bei den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten eine große Bereitschaft und Aktivität gibt, die vom Parteitag beschlossenen Maßnahmen bei der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu erfüllen. Es kommt deshalb besonders darauf an, diese Bereitschaft mit der unmittelbaren Arbeit an allen Instituten und Einrichtungen zu verbinden und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziel der Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlichen Leistungen der Karl-Marx-Universität weiter zu fördern und zu entwickeln.

Besonders gilt es, die Schrittmacher unter den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten und die Bewegung des Kampfes um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu unterstützen.

Es gilt, die Anstrengungen weiter zu steigern, um die Effektivität in Ausbildung und Erziehung sowie der Forschung zu erhöhen und Maßnahmen zur Optimierung des Unterrichts und der gesamten wissenschaftlichen Arbeit einzuleiten. Dabei sind die Probleme der Verbesserung der marxistisch-leninistischen Bildung, der Anwendung mathematischer Methoden, der elektronischen Datenverarbeitung und Kybernetik besonders zu berücksichtigen.

Die SED-Kreisleitung beschloß, eine Direktive über die weitere Auswertung der Prinzipien für die Entwicklung des Hoch- und Fachschulwesens in der DDR und die Erarbeitung der Prognose an der Karl-Marx-Universität auszuarbeiten.

In den letzten Tagen der Vorbereitung der Volkswahlen für die Volkskammer und die Bezirkstage kommt es besonders darauf an, das politische Gespräch mit allen Universitätsangehörigen fortzusetzen und zu einem Höhepunkt in der massenpolitischen Arbeit unserer Partei an der Karl-Marx-Universität zu gestalten.

Der Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit muß in den nächsten Wochen auf den erfolgreichen Abschluß des Studienjahres mit besten Prüfungsergebnissen und die Gewinnung aller Studierenden für die bewußte Teilnahme am Leipziger Studentensommer und die Lager der vormilitärischen Ausbildung gerichtet werden. Darüber hinaus gilt es schon jetzt, das kommende Studienjahr 1967/68 inhaltlich so vorzubereiten, daß zu Beginn des neuen Abschnittes die höher gesteckten Ziele erfolgreich in Angriff genommen werden können.

Eine von zahlreichen Aussprachen vor der Wahl: Bezirkstagskandidat Prof. Mosler in der Hautklinik

Überall in unserer Republik, in Betrieben und LPG, in Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen finden wir das gleiche Bild: Die von der Bevölkerung für die Volkskammer und Bezirkstage vorgeschlagenen Kandidaten suchen das gemeinsame Gespräch mit ihren Wählern. Die Werkstätigen und Abgeordneten kennen einander aus vielfältigen Begegnungen, aus gemeinsamer Arbeit.

für Marxismus-Leninismus vorstellte. Als Leiter des marxistischen Kolloquiums hat er ständige Verbindung mit den Kollegen der Hautklinik. Dieses Vertrauensverhältnis Abgeordneter - Wähler als Wesenszug unserer sozialistischen Demokratie, unserer von der Volksmacht ausgehenden Staatsmacht stellte Prof. Mosler in seinen kurzen Ausführungen besonders heraus.

Den gegenseitigen Gegensatz dazu bildet das System und die gesamte Politik der herrschenden imperialistischen Kreise Westdeutschlands, führte der Bezirkstagskandidat aus. Für die westdeutsche Bevölkerung bleibe die Masse der Abgeordneten anonym, die Politik dieser Vertreter des Imperialismus fremd und feindselig, weil sie gegen den Frieden und die Interessen der Bevölkerung Westdeutschlands gerichtet ist. Das beginne mit der systematischen

Wehrlosmachung der demokratischen Kräfte, äußere sich in solchen Taten wie dem Streben nach Atombewaffnung, der Ausdehnung der westdeutschen Gerichtsbarkeit auf Bürger der DDR, der Notstandsverfassung bis hin zur Propagierung der bewaffneten Aggression nach israelischem Vorbild auch auf europäischen Boden, Professor Mosler verwies dabei auf den engen Zusammenhang zwischen der amerikanischen Globalstrategie, wie sie in Vietnam, Griechenland und im Nahen Osten ihren verbrecherischen Ausbruch findet und laßt, und die Rolle, die Westdeutschland im Rahmen dieser Globalstrategie zuffüllt.

Mit dem Wahllakt geben deshalb die Bürger der DDR zugleich auch ihre Stimme für die konsequente Friedenspolitik unseres Staates, sie gehen die Verpflichtung ein,

unsere Partei und Regierung aktiv zu unterstützen.

Vor seinen Wählern sprach Prof. Mosler auch auf die ständig wachsende Rolle der Wissenschaft ein. Heute sei Denken in neuen Dimensionen, richtiges vorausschauendes Denken die erste Bürgerpflicht.

Nach dem Vortrag Professor Moslers bekundeten Vertreter der Ärzteschaft, der Schwestern und des technischen Personals einmütig ihr Vertrauen zu ihrem Kandidaten, so wie am Sonntag die Millionenangehörige unserer Republik an den Wahlurnen ihr Treue- und Vertrauensbekenntnis zu den Kandidaten der Nationalen Front ablegen wird.

Unser Bild: Klinikdirektor Dekan Prof. Braun dankt Prof. Mosler für seine Ausführungen. Foto: HF85 (Hartwich)

Gedanken eines jungen Wählers vor den Wahlen

In wenigen Tagen werden wir zur Wahl gehen, um die Abgeordneten für die Volkskammer und Bezirkstage zu wählen. Auf der Kandidatenliste stehen die besten Werktätigen, solche Menschen, die durch ihre vorbildliche Arbeit im gesellschaftlichen Leben unser Vertrauen erworben haben. Sie haben bewiesen, daß sie unserem sozialistischen Vaterland treu ergeben sind. In zahlreichen Wahlveranstaltungen haben sich die Kandidaten vorgestellt. Dabei brachten sie immer wieder zum Ausdruck, daß es für sie eine Selbstverständlichkeit geworden ist, Aufgaben für die Gesellschaft zu übernehmen.

Der VII. Parteitag der SED hat an die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus hohe Anforderungen gestellt. Das gemeinsame Ziel verlangt die schöpferische Mitarbeit aller Bürger unserer sozialistischen Menschengemeinschaft. Diese Zusammenarbeit zeigte sich auch in der gründlichen Wahlvorbereitung, an der alle demokratischen Kräfte unserer Volksmacht teilnahmen. Neben dem Kennenlernen der neuen Kandidaten diente

die große Volksausssprache dazu, die gemeinsame Arbeit der kommenden Jahre zu besprechen. Und wir müssen uns darüber klar sein, daß wir alle mit der Wahlhandlung die Verpflichtung übernehmen, die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen. Von unseren Volkvertretern verlangen wir, daß sie dabei Schrittmeier der sozialistischen Gesellschaftsordnung sind.

Als Student der Fachrichtung Kunst-erziehung-Geschichte freue ich mich besonders über die Nominierung von Frau Professor Meyer-Dennewitz als Kandidatin für die Volkskammer. Aus den verschiedenen Veranstaltungen und persönlichen Gesprächen kann ich berichten, daß sie keine Gelegenheit vorbegehen läßt, wo sie nicht aktiv und überzeugend die Politik unseres Staates vertritt. Es erfüllt mich als Kunstszehler mit besonderem Stolz, gerade sie als Künstlerin in unserer obersten Volksvertretung zu sehen. Wir wissen alle, welchen bedeutenden Beitrag die Kunst zur Veränderung des sozialistischen Bewußtseins leisten kann. Und gerade Frau Professor Meyer-Dennewitz strebt in ihren persönlichen Arbeiten danach, dem neuen Bild unserer gesellschaftlichen Entwicklung auch durch eine neue künstlerische Qualität gerecht zu werden. Ich bin sicher, sie wird mit ihrer ganzen Kraft um die Lösung der wichtigen Aufgaben als Abgeordnete unserer höchsten Volksvertretung ringen.

Menschen mit ähnlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gibt es tausendfach in unserer Republik. Die Besten von ihnen haben wir als Kandidaten für die Volksvertretungen vorgeschlagen. Weil ich weiß, daß sie ihre ganze Kraft

für die Sache des Volkes einsetzen, gebe ich diesen Kandidaten am 2. Juli meine Stimme. Von unseren zukünftigen Volksvertretungen erwarte ich, daß sie es als eine ihrer dringlichsten Aufgaben ansehen, den Frieden erhalten und sichern zu helfen. Dieser Gedanke bewegt viele Menschen nicht nur in unserer Republik. Stündlich wird von den USA der verbrecherische Krieg in Vietnam ausgeweitet. In Griechenland werden die demokratischen Bürger von den Faschisten in Konzentrationslagern gefangengehalten, gefoltert und gemordet. In Westberlin prüft die Polizei den Notstand, in Bonn schreit man nach Revanche und Allzinzvertretung. Im Nahen Osten beginnt Israel eine imperialistische Aggression gegen die VAR und andere arabische Staaten. Mit millionenfachen Protesten, Solidaritätskundgebungen und materieller Hilfe haben wir uns gegen die abenteurliche Politik der imperialistischen Mächte gewandt.

Wenn wir am Wahltag den Kandidaten der Nationalen Front unsere Stimme geben, ist das zugleich eine Stimme für den Frieden. Die Abgeordneten übernehmen mit ihrer Wahl die hohe Verpflichtung, unsere bisherige Friedenspolitik noch entschiedener zu vertreten. Es muß uns aber klar sein, daß das nicht allein eine Aufgabe unserer Volksvertretungen sein kann, sondern von uns allen die persönliche Teilnahme an diesem Kampf fordert. Wenn wir für den Frieden sind, verlangt das von uns, allen Partei gegen jene zu nehmen, die ihn bedrohen.

Ich habe in einer politischen Grafik meinen Protest gegen den schmutzigen Krieg der USA in Vietnam zum Aus-

druck gebracht. Das gleiche haben nach mehr Studenten meiner Fachrichtung getan. Ein gutes Vorbild ist uns in der Gestaltung solcher politischer Themen Frau Professor Meyer-Dennewitz. Sie laden uns Studenten zu dieser Parteinahme nicht nur auf, sondern mit ihrer eigenen Tat gibt sie uns das Beispiel. In vielen politischen Kunstwerken zeigt sie eindeutig ihren Klassenstandpunkt, den Standpunkt eines sozialistischen Staatsbürgers. Und immer wieder ist es der Kampf um die Erhaltung des Friedens, dem sie ihre künstlerische Sprache gibt. Ich bin gewiß, daß solche Menschen auch als Abgeordnete den Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens als ihren wichtigsten Wählerauftrag auffassen. Darum haben die zukünftigen Abgeordneten der Volkskammer und des Bezirkstages unser volles Vertrauen.

Ich habe von der persönlichen Teilnahme aller am Friedenskampf gesprochen. Darunter verstehe ich, am Wahltag frühzeitig meine Pflicht als Wähler zu erfüllen; darunter verstehe ich, den vielen guten Taten unserer Werktätigen meine eigene studentische Tat hinzuzufügen: den Kampf um höchste Studienleistungen. Vor allem aber heißt das, Partei zu ergreifen für unser sozialistisches Vaterland. Meine Stimmentgabe für die Kandidaten der Nationalen Front ist mein Bekenntnis, die Erzeugnisse unserer sozialistischen Friedenspolitik zu verteidigen.

Detlev Krause
Kunsterziehung Geschichte
1. Studienjahr

43 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
Rubenow Str. 4